

"Ich bin die heilige Maria der Unruhe"

Beim Theaterprojekt "Anderland" sind Demenzkranke nicht Opfer, sondern Handlungsträger. Das funktioniert - dank Darstellern wie Marianne Rumpsmüller

Silke Offergeld, Kölner Stadt-Anzeiger,

1 Ein guter Schauspieler muss beobachten können. Marianne Rumpsmüller, das linke
2 Auge himmelblau, das rechte trüb wie eine Milchglasscheibe, hat beobachtet.
3 Scharfsichtig, gnadenlos und gleich nebenan, in den Gemeinschaftsräumen des Caritas-
4 Altenzentrums St. Josef Elisabeth.

5 Sie unterbricht ihren Steptanz, um ihre Lebensphilosophie klar zu machen: Tanzen.
6 Das ist es. "Man bleibt frisch und flink!", sagt sie. Die Worte zischen wie Federbälle, sie
7 ballt ihre Hand vor dem vorgereckten Kinn zur Faust. "Aber wennde so ankommst wie
8 so'n Omachen. . ." Sie krümmt ihren Rücken, bis ihr ohnehin gebeugter Rumpf fast
9 waagrecht über dem Linoleumparkett schwebt. Zittrig setzt sie einen Fuß vor den
10 anderen, ihre Hände tattern tastend voran. "Huuuh", krächzt sie. "Wo bin ich denn hier
11 gekommen? Ich weiß et gar nicht mehr. . . Ham se wat jesacht? Ist das meine Tasche?"

12 Auch Frau Rumpsmüller lebt im Altenzentrum. Dass sie nicht so richtig hergehört,
13 steht für sie fest. Sie braucht eine Bühne. Ein Publikum. Beides soll sie jetzt bekommen.
14 Marianne Rumpsmüller, 81 Jahre alt und demenzkrank, geht zum Theater.

15 "Ich kann gut Theater spielen!", sagt Frau Rumpsmüller und setzt sich umständlich
16 wieder auf ihren Stuhl. Ihre kurzen weißen Haare waren vor ein paar Wochen noch
17 knallrot, die Reste schimmern apricotfarben in den Spitzen. Auf den Runzeln ihres
18 stupsnasigen Gesichtes liegt Sonnenbräune. "Frau Rumpsmüller, ohne Sie geht unser
19 Stück nicht!", bestätigt Barbara Wachendorff.

20 Die Regisseurin wagt sich zum zweiten Mal an ein Projekt, das viele für unmöglich
21 halten: ein Theaterstück mit Demenzkranken. Nicht als Gedächtnistraining oder
22 therapeutisches Angebot. Sondern als künstlerische Auseinandersetzung mit einem
23 Thema, dessen gesellschaftliche Relevanz ständig wächst. 1,3 Millionen Menschen mit
24 Demenz leben heute in Deutschland, bis 2050 werden es mehr als doppelt so viele sein.

25 Wachendorff hat schon einmal ein solches Stück entwickelt, am Schlosstheater Moers.
26 Die Inszenierung war 2006 für den renommierten Theaterpreis "Der Faust" nominiert.
27 Auch damals zeigte sie Menschen mit Demenz nicht als Opfer ihrer Krankheit. Sondern
28 lebensfroh, kreativ, witzig. Und stellte den Gesunden damit die Frage: Wie geht ihr
29 eigentlich mit diesen Menschen um? Ihre neue Produktion "Anderland" soll am 18. Mai
30 im Rahmen des "Sommerblut-Festivals" in Köln Premiere feiern. Jetzt, Anfang April,
31 ist sie mit den Schauspielern Tim Mackenbrock, Anas Ouriaghli, Pirkko Cremer und
32 Bettina Muckenhaupt unterwegs in Altenzentren, Heimen und Familien. Zum Casting.

33 Marianne Rumpsmüller empfängt ihre Besucher vor dem Eingang der Wohnanlage.
34 Regisseurin, Schauspieler, diese Stichworte reichen, um sie in Bewegung zu setzen.
35 Theater, das hat sie auch mal gemacht, "und Steptanz: Hacke, Spitze, Hacke, Spitze,
36 Einszweidrei!" Die weichen Sohlen der Gesundheitsschuhe tappen auf das Pflaster. "Ich

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

37 bin so bescheiden geworden, wo ich hier reinkam." "Hier", ein Fingerzeig mit dem
38 Daumen über die Schulter, das ist das Wohnheim, in dem sie vor fünf Jahren eingezogen
39 ist, damals hauptsächlich, um bei ihrem schwerkranken Mann zu sein.

40 Frau Rumpsmüller erzählt über ihr Leben: Sie ist in Koblenz aufgewachsen. Sie war
41 ein wildes Kind, "zart und klein und so doll und dusselig". Als ihre Mutter starb, musste
42 sie ins Waisenhaus - jedenfalls ist das heute so, ein anderes Mal sind es ihre
43 Geschwister, die ins Heim mussten. Die Familie sei eine Künstlerfamilie gewesen.
44 Später hat sie Petticoats getragen und Rock 'n' Roll getanzt und als
45 Kinderkrankenschwester gearbeitet. Irgendwann ist sie nach Köln gezogen. "Hatten Sie
46 Kinder?", fragt jemand. "Nä!", sagt Rumpsmüller. "Aber da kann man halt nichts
47 machen."

48 Wachendorff arbeitet mit solchen Biografiesplittern. Daraus entstehen improvisierte
49 Szenen mit festem Rahmen. Expertentheater, mit den Kranken als Experten für ihre
50 Lebenswelt - die aktuelle und die, die einmal war.

51 Marianne Rumpsmüller ist eine Frau mit Geheimnissen. Unter ihrer überschäumenden
52 Lebensfreude lauern Narben. "Heidewitzka, mein Mann ist krank. . ." beginnt sie und
53 bricht ab. "Der ist gestorben, schon lange. Der war krank. . . ach Quatsch, da reden wir
54 nicht drüber. Gell?" Dann erzählt sie die Geschichte aus ihrer Kindheit, die sie heute
55 schon einige Male erzählt hat: "Ich bin ja immer weggegangen, wenn keiner geguckt
56 hat. Und dann bin ich von oben runtergerutscht, auf dem Treppengeländer, bis ganz
57 unten! Und das war eine Steintreppe!" Wenn Frau Rumpsmüller aufgeregt ist, kehrt sie
58 oft zur Steintreppe des Hauses ihrer Kindheit zurückkehrt. Und sie singt immer wieder
59 ein bestimmtes Lied.

60 "Heidewitzka, Herr Kapitän", singt Frau Rumpsmüller auch jetzt, sehr hoch und mit
61 elegantem Timbre: "Mem Müllemer Böötsche fahre mer su jän!" Das Lied kennt sie in
62 Variation. Ihre liebste geht so: "Heidewitzka, die NSV - sammelt Kartoffelschalen für
63 die dicke Sau!" Sie hält, die schmalen Brauen hochgezogen, in kokettem Schreck die
64 Hand vor den Mund und kichert koboldhaft. Die NSV, das war die
65 Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, deren Leiter Erich Hilgenfeldt 1937 von
66 Hermann Göring - bekanntermaßen von untersetzter Statur - zum "Reichsbeauftragten
67 für die Erfassung der Küchen- und Nahrungsmittelabfälle" ernannt wurde. Mit dem
68 Abfall sollten Schweine gemästet werden. Frau Rumpsmüller kann nicht mehr erklären,
69 was die NSV war, aber dass man das Lied nicht singen darf, weiß sie noch. Deswegen
70 macht es ihr ja bis heute solchen Spaß. Sie war ein wildes Kind, brav ist sie nie
71 geworden.

72 "Haben Sie Lust, nächste Woche zu uns zu kommen?", fragt Barbara Wachendorff.
73 "Okay!", sagt Frau Rumpsmüller. "Dann singen wir: Gitarren spielt auf. . ." Sie muss
74 kurz überlegen. "Weiter geht's bald!", sagt sie dann sehr souverän. Und umarmt alle
75 überschwänglich zum Abschied.

76 Auf dem Weg zu ihren Autos wirken die Schauspieler ein wenig erschlagen. Mehr als
77 30 Menschen mit Demenz haben sie in den vergangenen Tagen besucht, um
78 auszuprobieren, wer auf die Bühne, zur Truppe, ins Stück passt. In der Pause sucht nun
79 jeder Zeit für sich. Bettina Muckenhaupt setzt sich auf eine Bank vor dem Malteser-
80 Krankenhaus St. Hildegardis im Kölner Süden, in dem geprobt wird. Sie zieht ein Buch
81 aus der Tasche: "Abgezockt und totgepflegt". Ein Standardwerk der Heim-Horror-
82 Literatur. Nicht nur zwischen den Liedzeilen der Marianne Rumpsmüller lauern

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

83 Abgründe. Das Stück, das noch entstehen muss, soll die Lebendigkeit der Alten der
84 Fremdbestimmung im durchgetakteten Alltag der Wohnstifte, Pflegeheime,
85 Krankenhäuser entgegensetzen.

86 An einem Nachmittag im April improvisieren die Schauspieler zu Kategorien aus
87 Anamnesebögen für die Pflege. Bettina ist die Patientin, Pirkko führt die Untersuchung
88 durch, Anas und Tim fragen aus der Distanz ab: "Orientierung: Zeitlich? Zur Person?
89 Örtlich? Situativ? Wahrnehmungsvermögen? Auswahl der Kleidung?" Bettina, die alles
90 über sich ergehen lassen muss, kann sich in ihre Rolle nicht recht einfühlen. "Was will
91 ich denn von denen? Das würde ich mir doch nie gefallen lassen!"

92 Barbara Wachendorff wird in fast jedem Interview gefragt, ob sie die Kranken nicht
93 ausstelle auf der Bühne. "Allein die Frage spricht den Menschen mit Demenz die
94 Selbstbestimmung ab", sagt sie dazu. "Frau Rumpsmüller zum Beispiel würde ja nie im
95 Leben irgendwas tun, von dem sie das Gefühl hat, dass es sie ausstellt. Die ist ja nicht
96 blöd!"

97 Frau Rumpsmüller stellt sich stattdessen bei der nächsten Probe selbst aus. Sie trägt
98 eine üppige pechschwarze Perücke. Wie dunkle Palmwedel schweben die dicken
99 Haarsträhnen über ihrem kleinen Körper. "Ich bin die heilige Maria der Unruhe!",
100 erklärt sie. Sie probt heute die Sequenz, in der sie Schauspieler Tim tröstet, der nach
101 einer anderen Szene verwirrt auf der Bühne zurückgeblieben ist. Die Neugier, die
102 Verspieltheit, vor allem aber: die riesige, spontane Hilfsbereitschaft, das sind die
103 Charakterzüge der Marianne Rumpsmüller, mit denen die Truppe jetzt arbeitet.

104 Tim flitzt zwischen von der Decke baumelnden Telefonhörern hin und her, lauscht,
105 versteht nicht, sinkt schließlich erschöpft auf einen Stuhl. Frau Rumpsmüller wartet am
106 Rand der mit Kreppband markierten Bühne. "Und jetzt?", fragt sie. "Sie wollen ihn
107 trösten", erinnert Wachendorff. "Ach ja", sagt Frau Rumpsmüller und betritt das Krepp-
108 Viereck: "Ich wollte Sie trösten!"

109 "Ich habe diese Stimmen im Ohr", sagt Tim. "Stimmen?", fragt Frau Rumpsmüller.
110 "Ja, was kann man da machen? Ausstellen!" "Hören Sie nicht, da spricht doch jemand!",
111 sagt Tim verzweifelt. "Da hat keiner gesprochen", sagt Frau Rumpsmüller resolut. "Soll
112 ich Ihnen was vorsingen? Heidewitzka!" Sie wirft einen Papierflieger mit großer Geste
113 über die Bettdecken, die im Hintergrund auf Leinen hängen, und freut sich selbst am
114 meisten darüber. "Letztens", erzählt sie dann, "da kam so ein Flieger vom Himmel, von
115 oben, auf meinen Kopf - das waren die Kinder in Kalk!" Tim fragt: "Haben Sie eine
116 Beule? Ich schau mal nach. Nein, Sie haben einen gesunden Kopf." Frau Rumpsmüller
117 fragt vorsichtig zurück: "Und Ihre Gedanken - sind die gut? Da oben drin? Haben Sie da
118 keine Verluste?"

119 "Anderland" soll auch eine Lebensweise in Frage stellen, die zwar keine Verluste
120 erlaubt, aber gleichzeitig eine massive Verdrängung verlangt - von Alter, Krankheit und
121 Tod, allem, was nicht dem Bild des fitten, schlanken, schönen Leistungsträgers
122 entspricht. "Sind das nicht marktwirtschaftliche Kriterien, die jemand für uns erfunden
123 hat, die sich aber mit unserem Menschsein gar nicht so recht verbinden wollen?", fragt
124 Wachendorff. Und könne die Anarchie der Kranken nicht auch eine Befreiung sein von
125 solchen Normen? Im Stück sind es die Menschen mit Demenz, die irritierende Szenen
126 auflösen. Mit ihnen kommt die Menschlichkeit auf die Bühne, ob mit der einnehmenden
127 Marianne Rumpsmüller, der eleganten Helga Born, der herzlichen Eva Hedtke, dem
128 großväterlichen Fritz Pilgram oder dem handfesten Wolfgang Goede.

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

129 Zwei Wochen später. Frau Rumpsmüller verlässt den Proberaum in bester Stimmung.
130 Sie hat sich bei Martin Schödder untergehakt. Für die Zeit der Proben ist er ihr Fahrer,
131 wie es sich für eine Diva gehört. "Heidewitzka!", trällert sie. Vorhin haben sie einen
132 Spaziergang um den Aachener Weiher gemacht. Da haben sie auch gesungen. Für
133 Schödder war das eine neue Erfahrung, singend durch Köln zu gehen. Aber keine
134 schlechte: "Es kommen einem nur fröhliche Gesichter entgegen", sagt er. Peinlichkeit,
135 so sagt es Barbara Wachendorff, ist nur eine kulturelle Verabredung. Eine, die man mal
136 hinterfragen könnte - weil es womöglich wichtigere Dinge gibt. "Die Menschen mit
137 Demenz gehen unbedarft in Situationen hinein", beschreibt Schödder, was er seit seiner
138 Ausbildung zum Demenzbegleiter erlebt hat. Er findet das durchaus bedenkenswert.

139 Schödder parkt den Transporter vor dem St.-Josef-Elisabeth-Haus. Vor der Tür raucht
140 ein Einbeiniger im Rollstuhl eine Zigarette und plauscht mit einem Pfleger. Schödder
141 geht mit Frau Rumpsmüller hinein, um zu melden, dass er sie zurückgebracht hat. Es
142 muss alles seine Ordnung haben. Ihnen kommt ein Paar entgegen, auf dem Rückweg
143 von einem Verwandtenbesuch. "Unser Funkemariechen!", sagt die Frau und strahlt, so
144 wie alle Menschen zu lächeln beginnen, denen Frau Rumpsmüller auf dem Weg zu
145 ihrem Platz im Speisesaal begegnet. Die Frau entdeckt das Plakat für das Theaterstück
146 am Eingang. Darauf groß zu sehen: Marianne Rumpsmüller. "Sie sind ja ein Star!", ruft
147 die Besucherin. Frau Rumpsmüller, die gerade noch am Plakat vorbeigekommen ist,
148 weiß gar nicht, was sie meint. Seit ein paar Monaten raubt ihr die Demenz die
149 Erinnerungen immer schneller. Das Theaterprojekt kam gerade noch zur rechten Zeit.
150 Was für ein Glück.

151 Nach dem Essen wird Frau Rumpsmüller hinaufgehen in ihr Appartement. Das kleine
152 Zimmer mit Blick auf den von einer Mauer umschlossenen Garten bewohnt sie noch
153 weitgehend selbstständig. An der Badezimmertür hängt ein Plakat für "Anderland", es
154 spiegelt sich im Oval des 50er-Jahre-Wandspiegels neben dem schlichten großen
155 Holzschrank und dem Bett, dem man seine potenzielle Pflegefunktion trotz des
156 Holzfurniers am Kopfende ansieht. Gegenüber hängt ein kleineres Poster für ein
157 Tanzprojekt mit Demenzkranken, bei dem Frau Rumpsmüller auch mitgemacht hat.
158 Sonst gibt es keine Bilder. Bis auf ein paar rosafarbene Elfenfigürchen und ein aus
159 Handtüchern gefaltetes Tier ist das Zimmer kahl. Es fehlen die Erinnerungen.

160 Das Stück bekommt ab Anfang Mai langsam mehr Struktur. Heute wird die Hunde-
161 Szene geprobt: Pirkko sucht jemanden, der auf ihren Hund aufpasst und findet: Frau
162 Rumpsmüller. "Guck dir das mal an! So ein schönes Hundchen!", begrüßt Frau
163 Rumpsmüller also das Stofftier. Wachendorff unterbricht: "Pirkko, du musst dafür
164 sorgen, dass sie nicht mit dem Rücken spielt. Frau Rumpsmüller, Sie denken vielleicht
165 mit daran, dass Sie sich nicht mit dem Rücken zum Publikum stellen. Das wär ja
166 jammerschade." Frau Rumpsmüller, ganz Profi: "Ja, das kann ich nicht machen.
167 Theater, das muss immer ordentlich aufgeführt werden." "Machen wir's nochmal!", sagt
168 Wachendorff.

169 Jetzt funktioniert alles. "Toll, dass Sie auf den Hund aufpassen! Wenn ich ehrlich bin,
170 der Zug geht schon in zwei Stunden", sagt Pirkko. "Echt?", fragt Frau Rumpsmüller.
171 "Oder ist das nur Theater?" "Ganz echt!", versichert Pirkko. "Jemand bringt Ihnen das
172 Hundefutter." Jetzt nimmt es Frau Rumpsmüller aber genau mit der Wirklichkeit:
173 "Dabei kann der gar kein Futter essen, das ist doch kein richtiger Hund! Aber ich tu den
174 gut aufheben. Tschühüss!" "Tschüss!" Pirkko geht ab. "Du müsstest Frau Rumpsmüller

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

175 mit von der Bühne nehmen", schaltet sich Barbara Wachendorff noch einmal ein.
176 "Alleine wird sie nicht gehen." Die Schauspieler schmunzeln.
177 "Es war schön bei euch!", ruft Frau Rumpsmüller am Ende der Probe und verteilt ihre
178 überschwänglichen Umarmungen. Während sie an Martin Schödders Arm hinausgeht,
179 albert Barbara Wachendorff übermütig mit dem Plüschhund herum. Alle haben jetzt
180 gute Laune. Es ist, als würde Frau Rumpsmüllers Lebensfreude noch ein wenig
181 nachhallen.